

Veranstalter

Architektur Forum Ostschweiz

Architektur/BSA/BSLA/FSAI/
FHS/SIA SG/SIA TG/STV/
SWB/Universität Liechtenstein

Kantone Schaffhausen, Thurgau,
St.Gallen, Appenzell Inner-
und Ausserrhoden, Glarus und
Fürstentum Liechtenstein

Städte und Gemeinden
Altstätten, Appenzell, Gossau,
Herisau, Jona, Kreuzlingen,
Rapperswil, Schaffhausen,
Speicher, St.Gallen, Teufen

Kleinhäuser «la scatola», Dörflingen

Morgenbuckweg 7
8239 Dörflingen SH

Bauherrschaft:
Baugesellschaft «la scatola»

Architekt:
aellig+lamparsky architekten, Schaffhausen

Baujahr: 2010

Statik: Bürgin Eggli Partner AG, Schaffhausen

Statik Holz: Hübscher + Co. Holzbau,
U. Tappolet, Beringen

Elektro: WKS Elektroplanung AG,
Schaffhausen

Heizung: Rolf Mäder, Schaffhausen

Auszeichnung gutes Bauen 2006–2010



Beurteilung Jury Das schlauchförmige Grundstück ist ein Reststreifen, der normalerweise mit einem oder zwei Wohnhäusern überbaut wird, wie sie die Umgebung prägen. Hier ist es zu einer beispielhaften Verdichtung genutzt. Fünf Einheiten sind hintereinander gereiht. An der Strasse liegt ein Autounterstand, zuhinterst öffnet sich das letzte Segment mit einem Garten zur heterogen gestalteten Umgebung. Dazwischen ist bereits eine urbane Dichte zu spüren, wenn man sich auf den seitlichen Erschliessungsweg begibt. Die einzelnen Einheiten überraschen gleich hinter der Eingangstüre mit der Weite eines Hofes, der – teils überdacht, teils ganz offen – zugleich die Intimität einer privaten Sphäre verströmt. Dass er zu beiden Seiten von einem Volumen umfassen wird, vermittelt Geborgenheit. Man befindet sich, obwohl draussen, mitten im Gebäude. Während links eine schmale Gebäudeschicht Abstellraum und Sauna aufnimmt, ist rechter Hand das eigentliche Wohnhaus entwickelt. Ein grösserer Wohn-/Essbereich wird von zwei kleinen Zimmern gefasst. Neben dem einem liegen Bad und WC. Am meisten überrascht, wie grosszügig die kleine Grundfläche von 68 m² wirkt. Das ist vor allem der Stimmigkeit der Proportionen und der Sorgfalt der Ausführung zu danken. Die schlanken, aus Skandinavien stammenden Fenster der verglasten Hofseite öffnen sich nach aussen und besitzen feine Profile. Der graue Boden fliesst nahtlos durch alle Räume. Küchengeräte, Fernseher und weitere Utensilien sind hinter einer hellen Kastenfront verborgen. Die schlichten Materialien täuschen nichts vor. Jedes Zimmer entwickelt seine eigene Beziehung zum Aussenraum. Sichtachsen stellen Verbindungen zwischen den beiden Gebäudeseiten her. Vom Bad kann man direkt über den Hof zur Sauna gehen. Der Kellerraum ist aus Platzgründen über eine Aussentreppe erreichbar.

Markus Dünner, Jurypräsident
Kantonsbaumeister Graubünden

Hans Ruedi Stutz, Präsident
Architektur Forum Ostschweiz